

abend ist," sagte er. „Da es uns also nicht an Zeit fehlt, so laßt uns über die Rothenburg nach dem Kyffhäuser gehen und Haselnüsse pflücken.“

„Ja, richtig! Haselnüsse pflücken!" rief die Knabenschaar, und Georg befahl den Jungen, sich Schlag ein Uhr bei der Allee vor Kelbra einzufinden.

Georg war von all den Knaben der Ärmste, aber er war auch bei weitem der Klügste, Frömmste und Stärkste. Die Andern gehorchten ihm Alle, wie einem Feldherrn seine Soldaten, und Georg wußte seine Macht so trefflich zu gebrauchen, daß die Eltern der Kinder über diese ganz beruhigt und ohne Sorgen waren, wenn sie wußten, daß Georg sich unter der wilden Schaar befand. So fehlte es denn nicht, daß mit dem Schläge Ein Uhr die ganze Schuljugend von Kelbra mit Erlaubniß der Eltern sich bei der Allee einfand, und von Georg angeführt, den steilen Burgweg zur Rothenburg hinaufgeleitet ward. Dann ging es links auf dem Bergrücken entlang, und bald waren die Knaben im Gebüsch zerstreut, und schüttelten die Nußstränche, daß der ganze Wald rauschte, wie bei einem Sturme.

Während des Schüttelns und Pflückens kamen die Buben nach und nach immer weiter vorwärts, bis sie endlich mit vollen Taschen bei der Ruine Kyffhausen anlangten.

„Laßt uns die Trümmer der alten Burg einmal recht genau ansehen," riefen Einige, und die Uebrigen, welche theils müde, theils von den vielen gegessenen Nüssen gesättigt waren, riefen es nach. Der größte Theil der Knaben